

IN KÜRZE

Beiersdorf kauft Naturkosmetik-Marke

Hamburg. Der Kosmetikhersteller Beiersdorf hat erstmals eine Naturkosmetik-Marke übernommen. Das kleine Hamburger Unternehmen „Stop the Water while using me!“ vertreibt seine Produkte an gut 150 Design-Hotels und 350 Läden, das Geschäft der Marke soll weiter unabhängig geführt werden, betonten gestern beide Unternehmen. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht.

Maßnahmen gegen Plastikmüll gefordert

Berlin. Um Plastikmüll zu vermeiden, fordern Umweltverbände drastische Maßnahmen. Über eine strikte Regulierung und Verbote müssten Kunststoffproduktion und -verbrauch massiv reduziert werden, erklärten Naturschutzorganisationen wie der BUND, Greenpeace und die Deutsche Umwelthilfe gestern. Zu ihrem Forderungskatalog gehört auch eine Abgabe auf Coffee-to-go-Becher.

HEIZÖLPREISE

Heizöl ist momentan so günstig wie seit knapp zwei Jahren nicht mehr. Zahlreiche Ölheizungsbesitzer nutzen daher das attraktive Preisniveau, um die Tanks im Keller aufzufüllen. Gestern kosteten 100 Liter Premiumqualität bei Abnahme von 3000 Litern im Bundesdurchschnitt (15 Städte) 60,85 Euro. In Lübeck ermittelte der Hamburger Energie-Informationendienst (EID) unverbindliche Tagespreise zwischen 59,85 und 67,70 Euro, frei Verwendertank, inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer.

Coronavirus: Dräger-Masken sind gefragt

Lübecker Unternehmen richtet Task Force ein – Hamburger Firma entwickelt Test bis Ende Februar

Von Christian Risch

Lübeck. „Wir haben global eine deutlich erhöhte Nachfrage nach leichtem Atemschutz“, sagt Dräger-Sprecherin Melanie Kamann. Das Unternehmen für Medizin- und Sicherheitstechnik erhalte viele Bestellungen aus bestehenden Verträgen mit Industriepartnern. „Aktuell kommen Anfragen von internationalen Sicherheitsorganen und Gesundheitsministerien hinzu“, erklärt Kamann. Auch Hilfsorganisationen hätten sich bereits gemeldet.

Dräger habe wegen der Vielzahl an Bestellungen eine Task Force gebildet. „Diese Task Force trifft sich täglich, um die eingehenden Bestellungen zuzuordnen und zu priorisieren.“ Die Atemschutzmasken produziert Dräger in seinen Niederlassungen in Schweden und Südafrika, leichte Schutzanzüge, die im Zusammenhang mit dem Corona-virus ebenfalls stark nachgefragt werden, stellt das Lübecker Unternehmen nicht her. Dräger hat selbst zwei Niederlassungen in China – in Peking und in Shanghai – mit 800 Mitarbeitern. „Wir produzieren dort Anästhesiegeräte und Komponenten für Anästhesiegeräte für Schwellenländer-Märkte. Außerdem stellen wir Sensoren, Kreislaufgeräte, Pressluftatmer und Vollmasken her“, sagt die Sprecherin.

Weil aufgrund der aktuellen Situation mehrere Fluggesellschaften den Verkehr nach China eingestellt hätten, habe Dräger eine zweite Task Force eingerichtet, zur Koordination des Transports von Bestellungen von und nach China. Ob dem Unternehmen Lieferausfälle drohen oder Lieferketten unterbrochen werden, könne man noch nicht abschließend beantworten, da die Analysen noch laufen, sagt Melanie Kamann. „Wir erwarten Lieferunterbrechungen, auch wegen der begrenzten Frachtkapazitäten und des verspäteten Produktionsstarts nach Chinese New Year.“



Atemschutzmasken von Dräger sind derzeit sehr gefragt. Produziert werden sie in Schweden und Südafrika. FOTO: DRÄGER

Für Dienstreisen müssen sich alle Dräger-Mitarbeiter an die Empfehlungen des Betriebsärztlichen Dienstes halten: „Reisen in die Provinz Hubei sind abzusagen. Alle nicht notwendigen Reisen von und nach China sollten verschoben werden.“

Wenn eine Reise als notwendig erachtet werde, sollte der Betriebsärztliche Dienst zur Beratung herangezogen werden. „Privatreisende, die aus China zurückkehren, sollten sich beim Betriebsärztlichen Dienst in Lübeck melden, um das weitere

Vorgehen zu besprechen“, erklärt Kamann.

Auch andere Unternehmen im Norden haben wegen des Coronavirus alle Hände voll zu tun. Die Firma Altona Diagnostics GmbH mit Hauptsitz in Hamburg entwickelt zurzeit einen Test zum Nachweis des Virus. „Der Nachweis erfolgt aus Patientenproben, die als Abstrich aus dem Nasen-Rachenraum entnommen werden. Die Entwicklung ist nahezu abgeschlossen, und wir sind zuversichtlich, das Produkt Ende Februar auf den Markt bringen zu können“, sagt Sprecherin Meike Thiel. Bis dahin werde zusammen mit Referenzzentren sichergestellt, dass der Test auch mit echten Patientenproben höchst zuverlässige Ergebnisse liefert. „In den vergangenen Wochen erreichten uns zahlreiche Anfragen unserer Kunden aus aller Welt nach einem Test für das neue Coronavirus. Diagnostiklabore benötigen ein solches Produkt, um eingehende Verdachtsproben testen zu können“, erklärt Thiel. Bereits bei früheren Gesundheitsrisiken wie SARS und Ebola habe Altona Diagnostics schnell Tests entwickelt.

Auch bei der Firma Hartmann in Heidenheim, die das Desinfektionsmittel „Sterilium“ herstellt, häufen sich die Anfragen. „Selbstverständlich beobachten wir bei uns, aber auch der gesamten Industrie, ein erhöhtes Interesse“, sagt Philipp Hellmich von der Firma Hartmann. Er rät dazu, Ruhe zu bewahren und die Fakten zu betrachten. „Wir haben in Deutschland Krankheitserreger wie das Grippevirus, die ebenso ein potenzielles Risiko darstellen. Die Infektionsprävention bleibt damit ein wichtiges Thema.“

Adidas und Nike: Shops zeitweise geschlossen

Der Sportartikelhersteller Adidas schließt in China wegen des Coronavirus vorübergehend viele seiner eigenen Geschäfte. Das bestätigte der Dax-Konzern gestern auf Anfrage. Darüber hinaus würden ähnliche Entwicklungen innerhalb des Franchise-Geschäfts beobachtet, heißt es. Das belaste das China-Geschäft. Allerdings ist es laut Adidas noch zu früh, um die Auswirkungen zu beurteilen. Das Unternehmen verweist darauf, dass es die Richtlinien der örtlichen Behörden umsetze. Für den Standort Shanghai bedeute das zum Beispiel, dass die Betriebsruhe aufgrund des Chinesischen Neujahrsfests bis einschließlich 9. Februar verlängert werde. Für Reisen nach China benötigten Mitarbeiter zudem bis auf weiteres eine Ausnahmegenehmigung.

Auch US-Konkurrent Nike hat die Hälfte seiner chinesischen Läden vorübergehend geschlossen. Das Unternehmen befürchtet „erhebliche“ Folgen für das China-Geschäft. Der Konzern betreibt die geöffneten Filialen mit eingeschränkten Öffnungszeiten, weil weniger Kunden kommen. Nike-Chef John Donahoe sprach von einer „schwierigen Situation“. Der chinesische Markt ist für Nike von enormer Bedeutung. Der amerikanische Sportartikel-Gigant ist dort trotz Belastungen durch den Handelsstreit sehr beliebt und erzielte dort zuletzt sein stärkstes Umsatzwachstum.

Apple hat ebenfalls vorübergehend seine Geschäfte in China geschlossen, die Café-Kette Starbucks machte die Hälfte ihrer Filialen in China dicht.

Post macht Pakete für Privatkunden wieder günstiger

Druck der Bundesnetzagentur zeigt Wirkung

Bonn. Auf Druck der Bundesnetzagentur wird die Deutsche Post ihre kürzliche Preiserhöhung für Pakete zurücknehmen. Die Behörde hatte die Preise als zu hoch beanstandet und ein offizielles Verfahren eingeleitet. Die Preise sollen zum 1. Mai wieder gesenkt werden. Das teilte die Post gestern mit. „Wenn wir das Verfahren zu Ende geführt hätten, hätte es noch Jahre gedauert, bis wir eine Entscheidung bekommen hätten“, sagte ein Sprecher. „Selbst wenn wir das inhaltlich anders bewerten, sollten wir nicht unnötig Zeit und Kosten investieren.“

Die Post hatte ihre Preise für Privatkunden zum Jahreswechsel erhöht. Die Begründung: Die Kosten für Personal und Transport seien gestiegen. Bei den unterschiedlichen Paket-Arten fiel die Anhebung unterschiedlich aus. Ein bis zu zwei Kilo schweres, mittelgroßes Päckchen innerhalb Deutschlands kostete in der Filiale nun 4,79 Euro, zuvor

waren es 4,50 Euro. Der Versand eines 10-Kilo-Pakets verteuerte sich um einen Euro auf 10,49 Euro. Im Durchschnitt stiegen die Preise um drei Prozent. Günstiger kommt weg, wer seine Pakete online frankiert. Zuletzt hatte der Konzern seine Paketgebühren 2017 angehoben.

Die Bundesnetzagentur hält diese neuen Preise für zu hoch. Die Regulierungsbehörde vermutet, dass sie die tatsächlich anfallenden Kosten überschreiten. Mit ihrer marktbeherrschenden Stellung könne die Post diese Preise deshalb im Sinne des Wettbewerbs nicht verlangen. Im Paketbereich hat der Bonner Konzern einen Marktanteil von rund 70 Prozent. Die Regulierungsbehörde leitete deshalb ein offizielles Verfahren gegen die Post ein. Dieses sei nun „gegenstandslos“ und werde eingestellt, sagte gestern ein Sprecher. Ab Anfang Mai sollen für Päckchen und Pakete die gleichen Preise gelten wie zuvor.

Brandbrief von Länderchefs wegen Marine-Schiffbau

Krisengipfel mit Bundesregierung gefordert

Kiel. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther hat einen Brandbrief an Bundeskanzlerin Angela Merkel (beide CDU) zur Zukunftssicherung des Marine-Überschiffbaus in Deutschland geschickt. „Auch im Namen der Regierungschefin und Regierungschefs der Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wende ich mich mit dem dringenden Appell an die Bundesregierung, den Marine-Überschiffbau wie im Koalitionsvertrag vereinbart nunmehr umgehend als Schlüsseltechnologie zu definieren“, schreibt er. Diese Einstufung sei für künftige Projekte der Marine „von höchster Bedeutung für den Marineschiffbau in Deutschland“. Die Ministerpräsidenten der sechs Länder gehören der CDU, CSU oder SPD an. Die Küstenländer sind

Werften-Standorte, in den Binnenländern gibt es Zulieferfirmen.

Günther schlug auch einen Krisengipfel vor. Die Bundesregierung solle zu einem Treffen über „die Herausforderungen und Perspektiven des deutschen Marineschiffbaus für die kommenden 15 bis 20 Jahre“ Vertreter der Länder, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und Unternehmen einladen. Ziel der deutschen Rüstungspolitik müsse sein, „das Know-how des deutschen Marineschiffbaus, die Technologieführerschaft und damit die nationale Souveränität zu erhalten“. Es gehe auch um die Sicherung von 10000 Arbeitsplätzen. Hintergrund ist die Vergabe des 5,3-Milliarden-Euro-Auftrags für das deutsche Mehrzweckkampfschiff MKS 180 an ein niederländisch geführtes Konsortium. Kieler Werften waren leer ausgegangen.

kabs

ALLES BIS ZU

70%

REDUZIERT

ÜBER 10000

SOFAS, SESSEL, BOXSPRINGBETTEN

SOFORT LIEFERBAR

RADIKAL REDUZIERT

RÄUMUNGSVERKAUF

WEGEN UMBAU IN LÜBECK

DEUTSCHLANDS GROSSER EXPERTE FÜR SOFAS, SESSEL & BOXSPRINGBETTEN!

Kabs PolsterWelt LÜBECK GmbH | Bei der Lohmühle 24, Lübeck-St. Lorenz | In der Nähe der A1 (Abfahrt HL-Zentrum)

Tel.: 0451 300 36 - 0 | Mo - Sa: 10:00 - 19:00 Uhr | ♿ P

In weniger als 30 Min. aus Bargteheide, Mölln, Scharbeutz und Bad Segeberg | Buslinie 3, Haltestelle „Lohmühlenplatz“

Bequemer geht's nicht.

kabs.de

*Insgesamt stehen mehr als 1000 Ausstellungsstücke in allen Filialen zum sofortigen Abverkauf bereit. Viele reduzierte Ausstellungsstücke sind sofort lieferbar. Rabatt gilt nur auf Ausstellungsware, alle Preise sind Abholpreise (ab jeweiliger Filiale) ohne Kissen, Dekoration etc. Abholort ist die Filiale Lübeck. Gültig bis 12.02.2020 oder solange Vorrat reicht und nur in der Filiale Lübeck. Nur gültig für Neuaufträge und nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Herausgeber: Kabs Digital 1182901_011920